Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 31 (1924)

Heft: 2

Rubrik: Fachschulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Japan: Die japanische Regierung hat Maßnahmen getroffen, um der Entwertung des Yen Einhalt zu tun und dies ist ihr schon insoweit gelungen, daß bereits eine Kursbesserung von 7% eingetreten ist. Obgleich die Yenpreise wegen eingetretener Ruhe etwas zurückgegangen sind, stellen sich die Paritäten daher bedeutend höher, wie folgt:

Filatures 1½	11/13	weiß	disponibel	Fr. 112.—
„ 1½	13/15	„	„	„ 107.50
„ No. 1	13/15	„	„	„ 108.—
„ Extra Extra	13/15	„	„	„ 110.50
„ Extra Extra	13/15	gelb	„	„ 110.—
„ Extra	13/15	weiß	„	„ 108.50
„ Extra	13/15	gelb	„	„ 108.—

Das Erdbeben vom 15. ds. hat in den Seidendistrikten keinen Schaden angerichtet.

Shanghai ist ruhig aber fest für die meisten Qualitäten und notiert:

Steam Filatures Extra A 1er und 2me fil.	9/11	Fr. 132.—
Shantung filatures best	13/15	„ 117.—
Shantung filatures bonnes	13/15	„ 109.50
Szechuen filatures best	11/14—13/16	„ 105.50
Tsatlée Redévidée new style wie Blue Horse 1, 2, 3		„ 79.50
Tsatlée Redévidée new style wie Gold Tiger Extra		„ 71.—
Tsatlée wie Mountain 4		„ 67.50
Tussah Blue Mountain		„ 30.—

Canton: Der stetig steigende Kurs gleicht eine Reduktion in Dollarpreisen infolge ruhigen Geschäftsganges mehr als aus: unsere Freunde notieren:

Filatures Extra	13/15	auf Lieferung	Fr. 114.—
„ Best 1	13/15	disponibel	„ 102.—
„ 1er ordre	18/22	nominell	„ 97.50
„ Best 1 new style	14/16	disponible	„ 103.—
„ Bon 1er „ „	22/26	bezahlt	„ 97.50

New-York bleibt ruhig.

Seidenwaren.

London, 26. Januar 1924. Die letzten zehn Wochen zeitigten äußerst schwache Nachfrage, welche sich ausschließlich auf den laufenden Bedarf beschränkte, welche Tatsache aber nicht allein der politischen Situation zuzuschreiben ist, vielmehr will die Kundschaft erst die Beendigung der Januarverkäufe abwarten, um das Assortieren des Stockes an die Hand zu nehmen.

Crêpegewebe aller Genres, hauptsächlich aber Marocain (uni und façonné) in Seiden- sowie Wollenvariationen, Crêpesatin und Marocainsatin, scheinen in den Frühjahrskatalogen einen besonderen Platz einzunehmen.

Es muß der Zukunft überlassen werden, ob die neuesten — sehr delikaten — Farben: flamingo pink, sulphur und pale pastel sich zu jener Popularität emporschwingen werden, der sich Almond green erfreuen durfte, welche Farbe allerdings in den Hintergrund zu treten scheint. Braun in allen Variationen, Chinese-red, navy und Schwarz sind immer noch sehr beliebt.

Vielfarbige Stickereien auf Uni Crêpegeweben erfreuen sich großer Beliebtheit und verdrängen offenbar den bisher so populären Druck.

Trotzdem der tiefe französische Kurs den Schweizerfabrikanten eher pessimistisch stimmen sollte, besteht eine allgemeine Erwartung zu einer besseren Wendung im Glücksrad, und man sieht der Frühlingssaison mit großem Vertrauen entgegen.

M. V.

Paris, 26. Januar 1924. Der Monat Dezember ist in der Regel etwas ruhig. Außer bei dringendem Bedarf wird im alten Jahr nichts mehr eingekauft, es sei denn, daß es sich um Gelegenheitsposten handelt, die kurz vor dem Inventar zu billigen Preisen abgesetzt werden.

Der Januar, eigentlich noch im Zeichen der toten Saison, war gut. Noch haben die Platzgeschäfte nur schwach eingesetzt. Dagegen verzeichnet der Export, begünstigt durch den tiefen Stand des französischen Frankens (der die Schweizer Industrie so schwer schädigt) ein sehr befriedigendes Resultat. Wenn auch für Ware „à fabriquer" mit einer Hausse von ca. 10% für ganzseidene, und noch mehr für Artikel tré-coton gerechnet werden muß, so darf man doch nicht vergessen, daß immer noch Stockware da ist, die zu alten Preisen, d. h. Notierungen auf Basis eines Kurses von ca. 30.—, abgesetzt wird.

Billige bedruckte Crêpe-Artikel (Crêpe de Chine, Crêpe Marocain tré-coton und tré-laine, Crêpe Nid d'abeilles) fanden raschen Absatz. In Gunst stehen besonders kleine Blumendessins.

Von den Uni-Artikeln erfreuten sich des größten Interesses die Crêpe de Chines, Crêpes Marocains, Charmeuses und Crêpes Satin, letzterer sowohl ganzseiden, als aus Kunstseide tré-laine.

An neuen Farben ist einzig eine Art Champagne rosé zu erwähnen. Lavande, saumon, cerise, vert, bleiben weiter bestehen.

F. B.

Baumwolle.

Liverpool, 18. Januar 1924. Der hiesige Markt zeigte in den ersten drei Wochen dieses Jahres einen fortwährenden Preisfall im Termingeschäft. Unter den verschiedenen Gründen dieser Wertabnahme mag auch die hiesige politische Unsicherheit und der angedrohte Eisenbahnerstreik einen Einfluß haben.

Infolge der Knappheit an Rohbaumwolle sind in den Vereinigten Staaten Anzeichen zwecks Einführung einer allgemeinen Betriebseinschränkung vorhanden. Der Verbrauch im Monat Dezember war 462,000 Ballen, d. h. nur 60,000 Ballen weniger als im gleichen Monat des vorletzten Jahres.

Die Aufführung einiger der hauptsächlichsten Tatsachen durch Zahlen am Ende des letzten Jahres mag von Interesse sein. Die totale Abgabe an die Spinner vom 1. August bis 31. Dezember 1923 war 5,634,000 Ballen, gegenüber 6,192,000 Ballen im letzten Jahr. Die offizielle Schätzung der Ernte ist 10,081,000 Ballen, wovon schon 9,549,000 Ballen entkörnt sind.

Quotierung einiger Terminpreise in pence:

Am 2. Januar		Am 16. Januar
20.81	Januar	19.67
20.70	April	19.69
20.46	Juni	19.55
17.66	September	17.38
16.32	Dezember	16.17

J. L.

Manchester, 18. Januar 1924. Das neue Jahr hat bis jetzt, vom Standpunkt des Baumwoll-Handels betrachtet, einen ziemlich enttäuschenden Anfang gemacht. Der Umfang aller Nachfragen in Stückwaren ist weit unter dem Stand, welcher nötig ist, um ¾ der Webstühle in Lancashire laufen zu lassen. Es besteht kein Mangel an Offerten. Im Gegenteil zeigt besonders der indische Markt eine bedeutende Nachfrage. Immerhin ist der Erfolg der austelegraphierten Preise im allgemeinen noch gering. Es ist kein Zweifel, daß, wären die Preise niedriger, gute Geschäfte gemacht werden könnten. Auch China zeigt lebhafteres Interesse, ohne daß Bestellungen über das Maß von kleinen Ersatzquantitäten ausfallen. Die übrigen Märkte bleiben untätig.

J. L.

Fachschulen

Nachträgliches zur Feier von Herrn Alois Eder

Senior der Lehrerschaft der Zürch. Seidenwebschule.

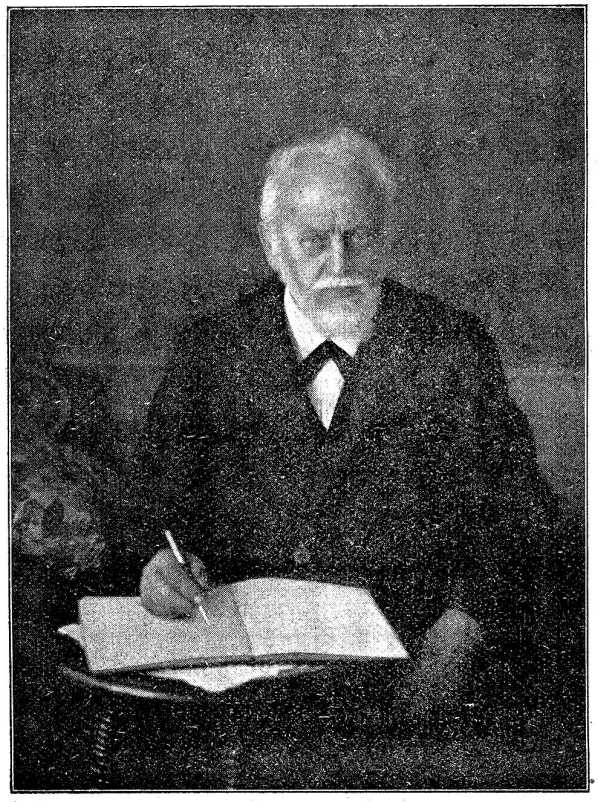
In der letzten Nummer der „Mitteilungen" konnten wir unsern Lesern über eine bescheidene Feier zur Ehrung von „Papa Eder" berichten, der nun schon seit mehr als vier Jahrzehnten als Lehrer an der Zürcherischen Seidenwebschule wirkt.

Es freut uns — und wir sind überzeugt, daß alle die vielen ehemaligen Schüler in der Heimat und in der Ferne diese Freude teilen — heute in der Lage zu sein, das Bild des Jubilars bringen, und noch einiges aus seinem Lebens- und Werdegang mitteilen zu können.

Alois Eder wurde am 31. Januar 1853 in Olmütz in Mähren geboren. Mit 15 Jahren brachte ihn sein Vater nach Wien wo er bei einem Onkel in eine Webereilehre eintrat und gleichzeitig die Webschule besuchte. Nach der Lehrzeit war er noch während fünf Jahren in Wien tätig und bekleidete schon mit 23 Jahren den Posten als Geschäftsführer in der Stoff- und Bandweberei seines Onkels. Als junger Mann von 24 Jahren packte er sein „Ränzel" und ging — mit Empfehlungsbriefen wohl versehen — nach der Schweiz. Mit der Bahn gelangte er nach Linz und von dort auf „Schustersrappen" als ehrsamer Handwerksbursche durch das herrliche Salzkammergut bis nach Ischl, dann weiter nach Hallein und über die bayerische Grenze nach Berchtesgaden und Chiemsee. Dann ging es wieder mit der Bahn nach München und Zürich, wo er am 21. September 1876 eintraf.

In Zürich wurden die verschiedenen Empfehlungsbriefe aus der Tasche gezogen, da und dort angepocht, aber — ohne Erfolg. Kurz entschlossen nahm er dann bei Jakob Zürrer in Hausen a. A. eine Stelle als Handweber an. Seiner starken Lernbegierde folgend, übersiedelte er nach zwei Jahren nach Winterthur, lernte dort die mechanische Weberei und war bald darauf als Hilfsmeister bei der Neu-Errichtung einer mechanischen We-

berei in Dübendorf tätig. Von da kam er als Webermeister nach Horgen und ¾ Jahre später übersiedelte unser junger Mann nach Thalwil, um bei der damaligen Firma Rüegg sich noch die Jacquardweberei anzueignen. So vergingen die Jahre; Alois Eder hatte sich überall mit Fachkenntnissen bereichert und wollte nun auch noch in Basel sein Glück suchen. Dort aber fand er keine Arbeit; er kehrte um, reiste für einige Wochen nach der Heimat in die Ferien und kam dann als technischer Leiter einer neu errichteten Weberei, die später wieder eingegangen ist, in den „Waldgarten" nach Schwamendingen. In dieser Stellung war Herr Eder zwei Jahre tätig. Im Frühjahr 1882 wurde er als Lehrer an die im Jahre zuvor errichtete Zürcherische Seidenwebschule gewählt, wo er nun seit dem 1. Juli 1882 zu Nutz und Frommen der Industrie und so vieler ehemaliger Zöglinge eine fruchtbringende Tätigkeit entfaltet hat.



In jahrzehntelanger, stiller, unverdrossener Arbeit, für die er den ganzen Menschen einsetzte, hat er ungemein viel für die Entwicklung der Schüler und der Schule getan.

Die Aufsichtskommission der Zürcherischen Seidenwebschule ermangelte nicht, Herrn Eder in einem Schreiben ihre Anerkennung auszudrücken und ihren Glückwünschen ein Geschenk beizufügen.

Und nun noch ein Wort zu den Reden, die in der so wohlgelungenen Feier gefallen sind! Zwei ehemalige Lehrer der Seidenwebschule, von denen der eine heute in der Industrie tätig ist und der andere ein eigenes Geschäft betreibt, haben ihrer Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, sich nunmehr in Stellungen zu befinden, die ihnen materiell mehr bieten. Dazu wäre folgendes zu sagen:

Es spricht gewiß für den Ruf, den die Schule in den Kreisen der Industrie genießt, wenn letztere Lehrkräfte der Anstalt für sich in Anspruch nimmt. In der Tat hat eine ganze Anzahl von Lehrern den Weg in die Praxis gefunden und ihre Erfolge zeugen dafür, daß die Schuljahre nicht verloren gewesen sind. In gleicher Weise, wie die Schule ihre Lehrkräfte aus der Praxis bezieht, muß sie sich damit abfinden, daß sie diese unter Umständen auch wieder an die Industrie verliert. Was nun die materielle Seite der Frage anbetrifft, so gilt auch für die Lehrer an der Webschule, daß sie ihren Beruf nicht in erster Linie als Broterwerb betrachten, sondern sich zu ihrer verantwortungsvollen Aufgabe berufen fühlen und ihre ganze Persönlichkeit daran setzen, andern gutes zu tun. Der Erwerb irdischer Güter läßt sich mit einer solchen Tätigkeit nicht wohl vereinbaren; dafür findet jedoch der Lehrer seine innere Befriedigung in der Anhänglichkeit und im Erfolg seiner Schüler. Gerade die Herzlichkeit, mit der Herr Eder bei Anlaß seines 40jährigen Lehrerjubiläums von der Aufsichtskommission, von seinen Kollegen, seinen ehemaligen und gegenwärtigen Schülern gefeiert wurde, ist ein Beweis dafür, daß eine zwar im Stillen wirkende, aber unablässige und hingebende Arbeit im Dienste der Industrie, geschätzt wird und ihre Anerkennung findet. Ein äußeres, aber nicht weniger willkommenes und bedeutsames Zeichen dieser Anerkennung hat die Seidenwebschule vor einigen Jahren durch die Schaffung des Pensionsfonds erfahren, der auf Anregung des Präsidenten der Aufsichtskommission ins Leben gerufen und durch freiwillige Beiträge der Industrie aufgebracht worden ist. Vielleicht ist der Tag, an dem ein Lehrer der Anstalt die Feier seiner 40jährigen Tätigkeit begeht, ein Zeitpunkt, an dem Seidenindustrie und Handel an diesen Fonds und dessen Zweckbestimmung erinnert werden dürfen!

Dieser Appell darf wohl auch an ehemalige Schüler der Anstalt gerichtet werden, denen seinerzeit Freiplätze und Stipendien zugesprochen wurden, und die sich heute in günstiger Position befinden.

Aus Nah und Fern

(Ernstes und Heiteres aus der Webschulzeit und der Praxis).

Es war in Lyon, vor bald 20 Jahren. Wir waren unserer drei „Seidene" und hatten uns in Zürich in einem Turnverein kennen gelernt. Eines Tages berichtet einer beim Mittagessen, daß ihm ein „Ehemaliger" seine Ankunft in Lyon avisiert habe. Einige Tage später traf der neue Freund ein, und — diese Ankunft wurde natürlich gefeiert. Gewöhnlich feierte man einen neuen „Ehemaligen" in der „Brasserie Guillaume Tell"; unsere Feier aber war ganz eigener Art. Da wir „Lyoner" gegen Ende eines Monats meistens nicht mehr groß bei Kasse waren — denn unsere „Löhnli" waren damals noch recht bescheiden — und der ankommende Freund unglücklicherweise gerade diesen Zeitpunkt gewählt hatte, feierten wir seine Ankunft — — — in einer „Laiterie" bei einer Tasse Kaffee und Omeletten! Später haben wir uns gar oft, bei einer Flasche „Beaujolais" oder „Bordeaux", lächelnd dieser eigenartigen Empfangsfeier erinnert. — Unsern Freund, den wir damals feierten, deckt seit Jahren schon die kühle Erde . . .

* * *

Aus einem Briefe: So, so, Sie glauben also, daß die „Ehemaligen" die Seidenwebschule im Letten ganz vergessen hätten. Da tun Sie uns, wenigstens uns „Americans" aber ganz gewaltig unrecht. Es sei zugegeben, daß keiner allzuviel schreibt, aber die Webschule vergessen, nein, ganz gewiß nicht, denn wir verdanken ihr zuviele Kenntnisse und die Erinnerungen an die fröhlichen Streiche, die getrieben wurden und — auch das darf erwähnt werden — das Studieren halbe Nächte hindurch, diese Erinnerungen sind allzu lebendig. Und es sind nicht etwa nur wir Jungen, sondern auch ältere Herren, die längst in Amt und Würde sind, und schon vor 20 und mehr Jahren die Webschulbänke abrutschten, die gerne von „ihrer Zeit" im Letten sprechen.

* * *

Für jede Einsendung, kleine Erinnerungen, Anekdoten, Spässe usw. dankt im voraus Die Redaktion.

Personelles

Kunstmaler Carl Schneider in St. Gallen wurde auf einstimmigen Antrag der Museumskommission vom Kaufm. Direktorium St. Gallen als Direktor des Industrie- und Gewerbemuseums St. Gallen gewählt.

Kleine Zeitung

Kalender 1924. Alljährlich sendet die in allen größeren Städten der Schweiz niedergelassene Firma Orell Füßli-Annoncen ihren Geschäftsfreunden einen gediegenen Wandkalender. Ihr in feinstem Tiefdruck ausgeführter Kalender von 1924 zeigt uns prächtige Schlösser aus der Ost- und Westschweiz. Eines der schönsten und oft besuchten Baudenkmäler des Kantons Waadt ist das Schloß Vufflens, das sich an der Straße Morges-Apples-Bière befindet und nach der Ueberlieferung von der Königin Berta erbaut worden ist. Das Gegenstück dazu